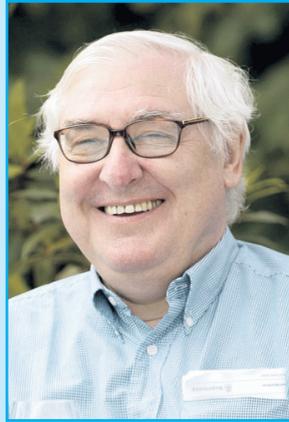


STANDPUNKT

Vier Weltcupfinals in Leipzig

Ich lernte Volker Wulff in den neunziger Jahren kennen, als einen professionellen Pferdesport-Veranstalter, der sich bei mir über den Springreiter Weltcup informieren wollte. Einige Jahre später erzählten deutsche Reiter von einem nationalen Reitturnier in der neuen Messe in Leipzig, organisiert von eben diesem Volker Wulff und, so war das Verdikt der Reiter, etwas sehr Spezielles. Anfangs 2001 zog sich Bologna, als Austragungsort des Weltcupfinals von 2001 vorgesehen, zurück. Ich sondierte Alternativen, zwei, drei boten sich an, darunter Düsseldorf. In meinem Hinterkopf aber logierte Leipzig. Während des Weltcupfinals 2002 in Göteborg sprach ich Paul Schockemöhle an, von dem ich wusste, dass er mit Volker Wulff zusammenarbeitete. Paul erzählte mir nur Gutes vom Turnier in Leipzig. Aber ich wusste, dass die Vergabe eines Weltcupfinals an ein Nicht-Weltcup Turnier umstritten war. Dies, obwohl, nach dem Ausstieg von Volvo nach zwanzig Sponsorjahren, die Begeisterung der vierzehn westeuropäischen Weltcup Stationen für eine Finalbewerbung eher gedämpft war. Eine Umfrage ergab kaum Interesse, für Bologna einzuspringen. So kam es einige Monate später zu einer ersten Sitzung in Leipzig. Es war eine Offenbarung. Neben der erfahrenen «En Garde»-Organisation von Volker Wulff traf ich auf ein motiviertes Management der Leipziger Messe,

auf einen interessierten Oberbürgermeister Wolfgang Tiefensee und hörte, dass auch das Land an einem Weltcupfinal interessiert sei. Dabei an der Sitzung war auch Hanfried Haring, der damalige Generalsekretär der deutschen FN. Der Final war ein Riesenerfolg. Die Halle war permanent ausverkauft, die VIP-Arena etwas vom Feinsten, und der Sport – mit Otto Becker als Weltcup Sieger – tadellos. An der darauffolgenden Sitzung des Weltcup-Komitees war es so fast logisch, dass Leipzig anstelle des schwächeren Berlin einen deutschen Weltcup-Qualifikationsplatz erhielt. Seither gab es, von 2003 bis 2010 in Leipzig, acht Weltcupspringen. Alle waren ein Zuschauererfolg, brachten guten Sport und waren, alles in allem, voll gelungen. So war es keine Überraschung, als die FEI den Final von 2011 an Leipzig vergab – und nicht nur den Springfinal, sondern auch noch Dressur, Viererzugfahren und Voltigieren. Abgesehen von den grosszügigen Hallen der neuen Messe in Leipzig, der immer tadellosen Organisation der «En Garde» Truppe von Volker Wulff, mit einer wunderbaren Freiwilligen-Crew im Fahrdienst und auf den VIP Plätzen, faszinierten mich immer die Zuschauer. 2002, beim Final der Springreiter, waren es erst dreizehn Jahre seit dem Zusammenschluss der beiden Teile Deutschlands. Vieles, wenn nicht das meiste, war noch unterschiedlich zwischen



Ost und West. Auch die Zuschauer in der Leipziger Messe unterschieden sich von denen in der Dortmunder Westfalenhalle. Sie waren bescheidener angekleidet, weniger aggressiv beim Durchdrängen und vor allem aufnahmebereit und bereit, jede gute Leistung zu honorieren und Versager zu bedauern. Leipzig 2002 war, in diesem Sinne, ein denkwürdiges Ereignis und die seitherigen Besuche 2003 bis 2010 verstärkten den Eindruck eines menschlichen Turniers. Nun also 2011 mit seinem Multi-Angebot. Für Volker Wulff, den nicht überehrgeizigen, aber doch Status bewussten Top-Organisator waren drei, dann schliesslich vier Weltcupfinals ein Traumziel. Es war eine Herausforderung. Aber er wusste, er kann es schaffen. Allerdings: Hier in Leipzig wurden nicht, wie bei den Weltreiterspielen, acht Disziplinen auf 16 Tage verteilt durchgeführt, sondern die vier Finals wurden, wie bei einem Springreiter-Final, in die dafür vorgesehenen fünf Tage gepresst. Es gab in Leipzig keine organisatorischen Fehlleistungen, dafür ist die «En Garde»-Organisation zu routiniert und zu einge-

spielt. Aber es gab zweifelsohne Engpässe, so gelegentlich beim kapazitätsmässig überforderten Fahrdienst. Wahrscheinlich gab es auch einige Fehlleistungen. Aber die kamen bei den generell glücklichen Leipziger Organisatoren nicht an die Oberfläche. Ernsthafte, bei der Würdigung dieser erstmaligen Vier-Final-Veranstaltung, ist jedoch die sichtbare Übersättigung. Sie betraf die Besucher, und dann vor allem die Medien.

Als vor zehn Jahren der Hallen-Weltcup der Viererzugfahrer eingeführt wurde, musste ich erleben, wie schwierig es war, die am Turnier anwesenden Journalisten nach dem Weltcup Springen auch noch für den Fahrweltcup zu motivieren. Selbst mein langjähriger Freund Alan Smith vom Londoner Daily Telegraph musste ich fast auf die Presstribüne prügeln, damit er dem Viererzugfahren zusah. Ob er dann auch noch in seiner Zeitung darüber schrieb, sei nicht untersucht. Nun also noch Dressur und Voltigieren. Der Schweizer Voltige-Weltmeister Patric Looser hat sich in Interviews positiv geäussert. Der Einbezug des erstmaligen Voltigier-Weltcupfinals in dieses Multi-Finalpaket könne dem Ansehen der Voltigierer nur nützen. Das mag zutreffen. Aber trotzdem: Selbst mit den beiden Einzelfinals in der Hauptarena am Samstag ging das Voltigieren unter, erhielt nicht die Beachtung, die es vielleicht als Zweit-Disziplin bei einem weniger überladenen Final-Turnierprogramm erhalten hätte. Das Gleiche gilt

für Fahren und Dressur. Beide sind wunderbare Zweit-Disziplinen neben dem zwangsläufig dominierenden Springsport. Dabei sei nicht zu unterschlagen, dass bei einigen CSI-W, wie 's-Hertogenbosch oder Göteborg, die Zweit-Disziplin Dressur in der Publikumsgunst kaum hinter dem Springen zurücksteht. Aber eben: Zwei oder gar drei Zweit-Disziplinen sind zu viel. Fazit dieser Überlegungen: Man kann einem Veranstalter nicht verübeln, dass er nach Mehr und Höherem strebt. Die Regulierungsinstanz, die über die Vergabe von Championaten und Weltcupfinals entscheidet, ist die FEI. Gibt es in Lausanne eine Instanz, die sich mit den Konsequenzen eines Multi-Finals oder von Multi-Championaten befasst? Zum Beispiel mit dem Zuschauer-Fiasko der Doppel-EM in Windsor vor zwei Jahren? Wahrscheinlich nicht. Die obigen kritischen Bemerkungen sollen nichts vom erneuten Grosse Erfolg der Leipziger Veranstaltung wegnehmen. Aber, irgendwie fehlte der entscheidende Funken. Man sah den Weltcup der Springreiter, erinnerte sich an die Voltigiersieger, dachte an die Dressurreiter und wunderte sich, wann die Viererzugfahrer an der Reihe sind. Dank an Volker Wulff und sein Team und die leise Hoffnung, dass die nächste Leipziger Finalbewerbung – hoffentlich bald – sich auf die Hälfte konzentriert.

Max E. Ammann

Max E. Ammann

RESULTATE

CDIO-Y/J/P Saumur (FRA) 29. April-1. Mai

Young Riders, Kür: 1. Sara Kallstrom Bergstrom (SWE), Gina Tricot Diezel, 75.325%; 2. Maria Julia Vasconcelos (POR), Asta la Vista, 71.550%; 3. Dominique Tardin

(SUI), Danzas, 70.475%. - **Ind.:** 1. Sara Kallstrom Bergstrom (SWE), Gina Tricot Diezel, 69.132%; 2. Lotte Jansen (NED), Pongo, 68.342%; 3. Maria Julia Vasconcelos (POR), Asta la Vista, 67.526%; 8. Dominique Tardin (SUI), Danzas, 64.395%. - **Juniors, Kür:** 1. Anne Meulendijks (NED), Tom Tom Go, 71.600%; 2. Samantha Thurman-Baker (GBR), Spring Pascal, 70.475%; 3. Pia-Katharina Voigt-

länder (GER), Womanizer, 69.875%; 19. Leana Joannou (SUI), Orlando, 64.150%. - **Ind.:** 1. Pia-Katharina Voigtländer (GER), Womanizer, 66.930%; 2. Chiara Priejs Vitale (ITA), Michigan, 64.649%; 3. Samantha Thurman-Baker (GBR), Spring Pascal, 64.474%; 8. Leana Joannou (SUI), Orlando, 62.588%. - **Team:** 1. Anne Meulendijks (NED), Tom Tom Go, 68.649%; 2. Samantha Thurman-Baker (GBR),

Spring Pascal, 67.514%; 3. Chiara Priejs Vitale (ITA), Michigan, 67.432%; 8. Leana Joannou (SUI), Orlando, 62.784%. - **Ponys, Kür:** 1. Jessica Krieg (GER), Danilo, 78.925%; 2. Maya Jorgensen (DEN), Flo, 72.625%; 3. Luca Michels (GER), Dein Freund, 72.600%; 7. Estelle Wettstein (SUI), Nice Blue Eyes, 69.475%. - **Nationenpreis:** 1. Deutschland, 3906; 2. Dänemark, 3659; 3. Frank-

reich, 3646; 6. Schweiz, 3468.5, Estelle Wettstein, Nice Blue Eyes, 1230.5; Anastasia Huet, Bovey Good Life, 1142; Natascha Susmelj, Dark Diamond, 1096. - **Ind.:** 1. Jessica Krieg (GER), Danilo, 77.921%; 2. Luca Michels (GER), Dein Freund, 72.289%; 3. Maya Jorgensen (DEN), Flo, 71.763%; 10. Estelle Wettstein (SUI), Nice Blue Eyes, 68.105%; 18. Anastasia Huet (SUI), Bovey Good Life, 63.474%;